

MARIA ANNA UND WOLFGANG AMADÉ MOZART AN LEOPOLD MOZART
IN SALZBURG

MÜNCHEN, 29. UND 30. SEPTEMBER 1777

mit Nachschrift von Wolfgang Amadé Mozart an Maria Anna (Nannerl) Mozart

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 339]

Minichen den 29^{ten}

September 1777

5

Wir sind gottlob gesund und noch hier, heunt ist der wolfgang bey den bischof in
Chiemsee gewesen, morgen aber würd er den Churfürsten aufwarthen, es hat enter nicht
sein können, herr Woschicka hat gestern abends, und heunt Mitag bey uns über disch
10 gespeiset und wahr sehr höflich, wie es mit uns gehn wird müssen wir erwarthen, wir
haben recht ville gutte freünde hier die gern seheten das wir hier bliben;

[Nachschrift:]

daß ist wahr! sehr viel gute freünde: aber leider die meisten die nichts oder wenig
vermögen. ich war gestern um halbe 11 uhr beym graf Seau und habe ihn aber viel
15 ernsthafter und nicht so natürlich wie das erste mahl befunden. doch war es nur
schein. dann heüte war ich beym Fürst Zeil und der hat mir folgendes mit aller höflich-
keit gesagt. „Ich glaube hier werden wir nicht viell ausrichten. ich habe bey der tafel
zu *Nümphenburg* heimlich mit den Churfürsten gesprochen. er sagte mir. ietzt ist es
noch zu früh. er soll gehen, nach italien reisen, sich berühmt machen. ich versage ihm
20 nichts. aber ietzt ist es noch zu früh.“ da haben wirs. die meisten grossen herrn haben
einen so entsezlichen Welschlands=*Paroxismus*. doch rieth er mir zum Churfürsten zu
gehen, und meine sache vorzutragen wie sonst. ich habe heüt mit h: wotschicka über
tisch heimlich gesprochen; und dieser bestellte mich morgen um 9 uhr, da will er mir
eine *audienz* gewis zuwegen bringen. wir sind nun gute freünde. er hat *absolument* die
25 Person wissen wollen, ich sagte ihm aber; seÿen sie versichert daß ich ihr freünd bin
und bleiben werde, ich bin ihrer freundschaft auch völlig überzeigt; und das seÿe ih-
nen genung. Nun wieder auf meine schistori zu kommen. der bischof in Chiemsee
sprach auch ganz allein mit der Churfürstin; die schupfte die achseln, und sagte: sie
wird ihr möglichstes thun. allein sie zweifelt sehr. Nun kommts wegen graf Seau; graf
30 Seau fragte den fürst Zeil, |: nach dem dieser ihm alles erzehlt hatte :| wissen sie
nicht, hat den der Mozart nicht so viell von haus, daß er mit ein wenig beyhülfe hier
bleiben könnte. ich hätte lust ihn zu behalten. der bischof gab ihn zur antwort. ich weis
nicht. aber ich zweifle sehr; doch dürfen sie ihn ja nur darüber sprechen; das war also
die ursache warum er folgenden tag so gedankenvoll war. hier bin ich gern; und ich
35 bin der Meÿnung wie velle meiner guten freünde, daß wenn ich nur ein jahr oder
zweÿ hier bliebe, ich mich durch meine arbeit verdienst und *meriten* machen könnte,
und folglich ehender von hof gesucht würde, als suchen sollte. Herr Albert hat seit

meiner ankunft ein *Project* im kopf, dessen ausführung mir nicht unmöglich scheint. nämlich er wollte 10 gute freunde zusammen bringen, wo ein jeder Monatlich nur 1
 40 *Ducaten spendiren* dürfte, daß sind das Monath 10 *Ducaten*, 50 gulden, jährlich 600 fl.;
 wen ich nun hernach von graf Seau nur jährlich 200 fl: hätte, wären es 800 fl: – – wie
 gefällten den Papa dieser gedancke? – – ist er nicht freundschaftlich? – – ist es nicht
 anzunehmen, wen es allenfals ernst würde? – – ich bin vollkommen darmit zufrieden;
 ich wär nahe beÿ Salzburg. und wen ihnen, Mein allerliebster Papa, ein *gusto* kömme-
 45 te |: wie ich es doch von ganzen herzen wünschte :| Salzburg zu verlassen, und in
 München ihr leben zu zubringen, so wär daß ding sehr lustig und leicht. Den wenn
 wir in Salzburg mit 504 fl: leben musten, so könnten wir wohl in München mit 600
 oder 800 fl: leben? – – –

Ich habe 100000 *Complimenten* von der gräfin *larosè* auszurichten. daß ist wohl eine lie-
 50 benswürdige dame! und unser sehr gute freündin. h: von *Dufresne* sagte mir neulich,
 das sie zweÿ oft mit der *Präsidentin* unserer wegen zankten. der Papa steht in grossen
 gnaden beÿ der gräfin *larosé*. sie sagt sie hat nicht bald einen so vernünftigen Mann
 gesehen! – und er hats auch schon im gesicht! – ich gehe alle tag zu ihr. ihr bruder ist
 nicht hier.

55 [Nachschrift:]

freitag mitdag haben wür beÿ hern bellvall gespeist, hernach sind wür zur frau von
 durst gegangen, und mit ihr in der *Comedi* gewesen, sie last sich dir und der nanerl
 empfehlen; herr becke ist heunt mit der gräfin Seeau auf das land gereiset. mir gefählt
 es hier schon guet allein ich möchte mich abtheillen können damit ich beÿ euch zu
 60 Salzburg auch sein könnte, ich bitte dich nihm deine gesundheit in obacht, und gehe
 so bald nicht aus bis dir nicht recht gutt ist, und laß dir kein graues haar wachsen, es
 wird mit gottes hilf alles recht werden. wie es sein mus. an alle meine freinde Empfeh-
 lung, nehmlich frau von Moll, frau von gerlisch, *Mamsell* Catherl absonderlich meiner
 allerliebsten *Sallerl*, und herr bullinger, frau hagenauerin Jungfer Mizerl mit einen
 65 worth an alle die von uns was hören mögen, den bimperl küsse ich auf sein zingerl, er
 würd mich schon vergessen haben. die nanerl würd wohl schön gebuzt sein weill sie
 zweÿ Kammer Jungfern hat, schreib uns fein was in Salzburg Neues pasiert. morgen
 wird eine deutsche *operette* auf gefürth, wier werden hinein gehen solche zu sehen,
 weill ein solcher lerm ist. das sie so schön sein soll. die thresel lasse ich auch schön
 70 griessen, sie soll ihr die Zeit nicht lang werden lassen bis ich wider komme, und den
 bimpes fleisig brunzen führen. die Vögerl las ich auch griessen, ich kan unmöglich vill
 schreiben, dan die feder ist *Miserabel* und mit der goldern kan ich gar nicht schreiben.
 ich küsse euch also alle beÿde vill *Million* 1000 mahl lebts recht vergniegt und gesund
 beÿsammen, ich bette däglich für euch. *adio* Maria Anna Mozartin

75 [Nachschrift:]

heüte als den 30:^{ten} gieng ich nach abrede mit *M:^f* wotschicka um 9 uhr nach hof.
 da war alles in jagd *uniform*. *Baron* kern war dienender kammerherr. ich wäre gestern

abends schon hinein gegangen, allein ich konnte H: wotschicka nicht vor den kopf stossen, welcher sich selbst antrug mich mit den Churfürsten sprechen zu machen.
 80 um 10 uhr führte er mich in ein enges zimmerl so, wo S: Ch: Durchleicht durchgehen müssen, um vor der jagd Mess zu hören. graf Seau gieng vorbeÿ, und grüste mich sehr freündlich. befehl nach liebster Mozart. als der Churfürst an mich kamm, so sagte ich. Euer Churf: Durchleicht erlauben das ich mich unterthänigst zu füssen legen, und meine dienste antragen darf: ja, völlig weg von Salzburg? völlig weg. ja Euer chur:
 85 Durchleicht. ja warum denn, häbts eng z'kriegt? – – Eÿ beleÿbe, Euer Durchl:, ich habe nur um eine Reise gebeten, er hat sie mir abgeschlagen, mithin war ich gezwungen diesen schritt zu machen; obwohlen ich schon lange im sinn hatte weg zu gehen. dann *Salzboug* ist kein ort für mich. ja ganz sicher. Mein gott ein junger Mensch! aber der vatter ist ja noch in *Salzboug*? – ja Euer chur: Durchlch, Er legt sich unterthänigst
 90 *Ect*: ich bin schon dreÿmal in *italien* gewesen, habe 3 *opern* geschrieben, bin Mitglied der *accademie* in *Bologna*, habe müssen eine Probe austehen, wo vuelle *maestri* 4 bis 5 stund gearbeitet und geschwizet haben, ich habe es in einer stunde verfertigt: daß mag zur zeügniss dienen, das ich im stande bin in einen jedem hofe zu dienen. Mein einziger wunsch ist aber Euer Churf: Durchl: zu dienen, der selbst ein grosser = = ja
 95 mein liebes kind, es ist keine *vacatur* da. mir ist leid. wen nur eine *vacatur* da wäre. Ich versichere Eur Durchl: ich würde München gewis Ehre Machen. ja das nutzt alles nicht. es ist keine *vacatur* da. dieß sagte er gehend. nun empfahle ich mich zu höchsten gnaden. h: wotschicka rieth mir; ich sollte mich öfters beÿm Churfürst: sehen lassen. heut Nachmittag gieng ich zum graf *Salern*. seine gräfin tochter ist nun kammerfrö-
 100 ülle. sie ist mit auf die jagd. ich und *Ravani* waren auf der gasse wie der ganze Zug kam. der Churf: und Churfürstin grüsten mich sehr freündlich. die gräfin *Salern* kante mich gleich. sie machte mir sehr vuelle *Complimente* mit der hand. *Baron Rumling* den ich in der *Ante Camera* vorher sahe, war niemahlen so höflich mit mir wie diesesmahl. wie es mit den *Salern* gegangen schreib ich aufs nächste. recht gut. sehr höflich. und aufrichtig. ietzt bitte ich recht obacht zu geben auf die gesundheit, ich küsse dem Papa
 105 100000 mahl die hände. und bin und bleibe

P:S: Ma très chere soeur,

ich schreibe dir aufs nächsten eigenst

einen brief ganz für dich. meine Empfehlung an. A: B: C: M: R: und mehr

110 der gleichen buchstaben. *Addio*.

gehorsamster sohn

wolfgang Amadé Mozart manu propria

einer bauete hier ein haus und schrieb darauf:

das bauen ist eine grosse lust,

115 das so viell kost, hab ich nicht g'wust. über nacht schrieb ihm einer darunter:

und das es so viell kosten thut,

hättst wissen solln, du fozenhut: